

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 76 (1958)
Heft: 32

Artikel: Um- und Neubauten des Sanatoriums Valbella in Davos-Dorf
Autor: Krähenbühl, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

führt. Bemerkenswert ist, dass über ein und dasselbe Antennensystem das UKW-Programm I (Beromünster) mit 94,5 MHz und das UKW-Programm II (Kontrastprogramm) mit 99,9 MHz gleichzeitig ausgestrahlt werden. Im gleichen Stockwerk befindet sich ferner die umfangreiche Apparatur des Fernsehenders. Aehnlich den UKW-Sendern geschieht die Energiespeisung wiederum durch den Stollen zur getrennten Antennenanlage für das Fernsehen in der Felsnische. Bei einer Ausgangsleistung von 1,5 kW und einem zehnfachen Antennengewinn strahlt die gegen Nordwest, Nord und Nordost gerichtete Antenne eine Leistung von 15 kW aus. Ein Teil der Sendeenergie wird bei UKW und Fernsehen abgespalten und auf kleinere Antennen gebildet, die an der Rückseite des Gebäudes angeordnet sind, in Richtung Süd und Südwest ausgestrahlt. Schliesslich befindet sich in diesem Stockwerk auch eine modern eingerichtete Werkstatt.

Im vierten Stock ist die Empfangsapparatur der Richtstrahlverbindungen eingebaut. Der ganze Raum ist vollständig mit Kupferfolien ausgekleidet, um die starken elektromagnetischen Störfelder, die in Antennennähe auftreten, abzuhalten. Die gesamte Nachrichtenübermittlung, bestehend aus Impulsen, Signalen, Tönen usw., wird der Apparatur nicht durch ein Kabel, sondern ausschliesslich drahtlos übermittelt. So besteht eine direkte Richtstrahlverbindung Uetliberg—Säntis, wobei das Fernsehprogramm, das durch grosse Parabolospiegel gebündelt ist, drahtlos von Spiegel zu Spiegel übermittelt wird (Bild 5). Auch der Ton für das Fernsehprogramm wird vom Uetliberg, jedoch über einen gesonderten Verbindungsweg, bezogen.

Im fünften Stockwerk sind sämtliche Aufenthaltsräume für das technische Betriebspersonal untergebracht. Die Wohnung umfasst ein grosses Wohnzimmer, drei Schlafzimmer, eine Küche sowie WC und Duschenanlage. Sämtliche Räume sind modern eingerichtet; es wurde versucht, eine möglichst wohlige Atmosphäre zu schaffen.

Neben den beschriebenen Anlagen ist auch der bekannte Autorufsender eingebaut, der es erlaubt, alle mit einer spe-

ziellen Anruf-Apparatur versehenen und im schweizerischen Mittelland unterwegs befindlichen Fahrzeuge durch selektiven Ruf zu erreichen. Ferner ist für die nahe Zukunft vorgesehen, die Höhenstation Säntis als Relais einer Ost-West- und evtl. Nord-Süd-Transversalen für den Austausch von Fernsehprogrammen im Rahmen der Eurovision auszubauen. Auch ist die Errichtung eines Basisnetzes der Richtstrahltelefonie beabsichtigt, das sich über die ganze Schweiz erstreckt. Dabei wird der Säntis als nordöstlicher Eckpfeiler unseres Landes wiederum eine wesentliche Rolle spielen.

Diese technischen Anlagen erfordern eine umfangreiche Ventilation. Auf die ganze Länge des Gebäudes sowie über drei Stockwerke hoch befindet sich auf der Seite gegen den Fels ein etwa 1,50 m breiter Ventilationsschacht, in welchem die insgesamt 17 Ventilatoren sowie die nötigen Kanäle und Verstiegeln untergebracht sind.

Schliesslich sind als lebenswichtige Bauteile die zwei neuen Trinkwasserbehälter von insgesamt rd. 150 m³ Inhalt zu erwähnen. Diese sind auf der Rückseite des Gebäudes vollständig im Fels eingebaut. Sämtliches Meteorwasser aller Dächer wird ihnen zugeführt und von dort mittels Pumpen den Verbrauchern, der Schwebefähre, dem Berghotel wie auch dem PTT-Betrieb abgegeben. Da die alten Behälter dem Neubau Platz machen mussten, die neuen aber noch nicht gebaut waren, stand während Monaten auf dem Säntis kein Speicherraum zur Verfügung. Das reichlich fliessende Regenwasser lief ungenutzt den Berg hinunter. Es musste deshalb für diese Zeit sämtliches Wasser vom Tal hinauftransportiert werden.

Zusammenfassend darf gesagt werden, dass die Mehrzweckanlage auf dem Säntis sowohl in bautechnischer Hinsicht wie auch für die verschiedenen Dienste der PTT eine ausserordentlich interessante Aufgabe darstellte.

Pläne und Bauleitung: *Hohl & Rohner, dipl. Arch., Herisau, in Zusammenarbeit mit der Eidg. Bauinspektion Zürich. Ingenieurarbeiten Weder & Prim, St. Gallen.*

Adresse des Verfassers: *E. Prim, in Firma Weder & Prim, Ingenieurbureau, St. Gallen, Frongartenstrasse 16.*

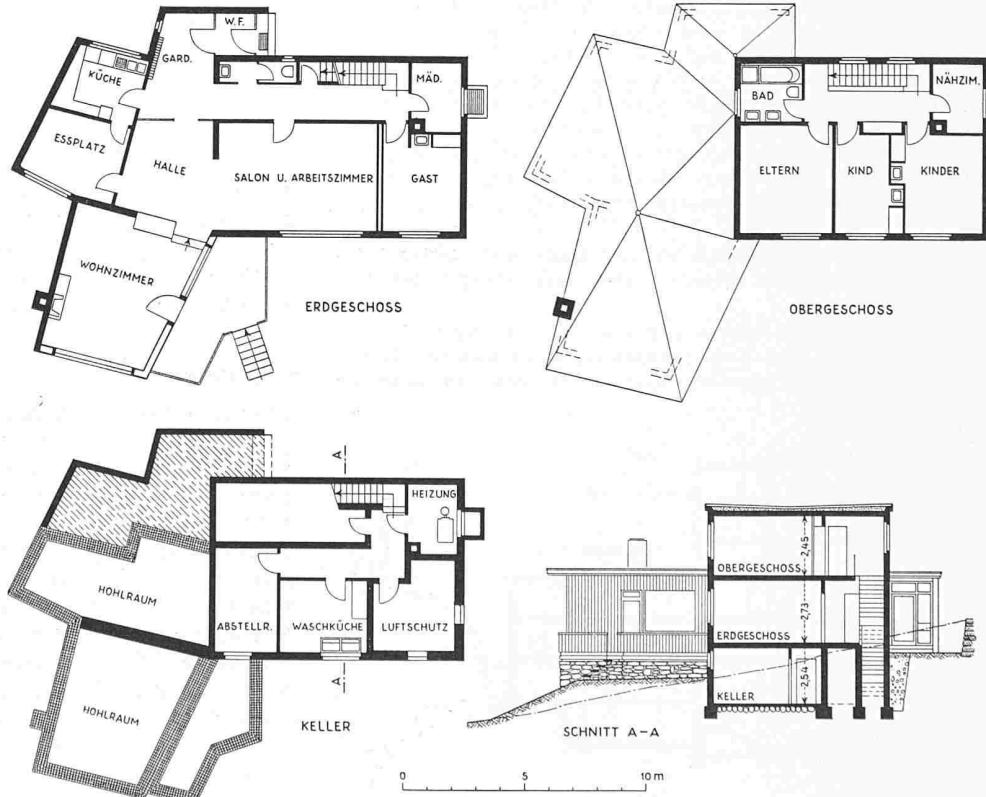
Um- und Neubauten des Sanatoriums Valbella in Davos-Dorf

Hierzu Tafeln 56/58 DK 725.592

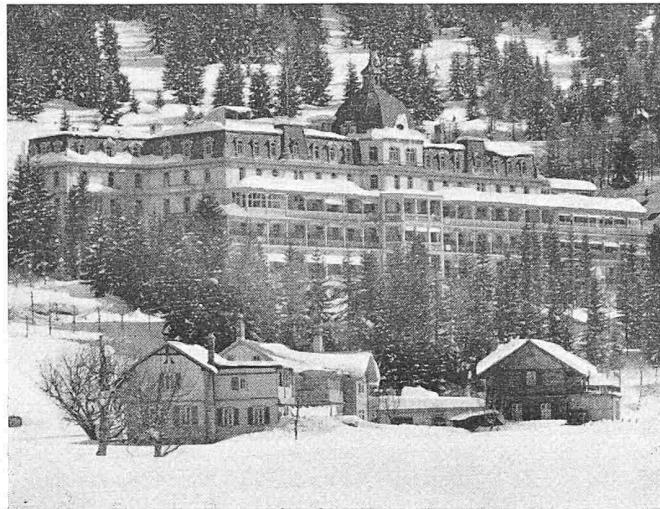
Von Hans Krähenbühl, Architekt, Davos

Im Zuge der Erneuerung der Davoser Heilstätten erhielten die Architekten Krähenbühl & Bühler durch die Bundesbaudirektion in Bonn den Auftrag zur Ausarbeitung von Plänen mit Kostenangaben für die vorgesehenen Um- und Neubauten des ehemaligen Deutschen Krieger-Kurhauses. Es handelte sich nicht darum, eine Bettenerweiterung herbeizuführen, sondern im Gegenteil gingen durch die Schaffung von dringend notwendigen Aufenthalts-, Therapie- und Stationsnebenräumen Patientenbetten verloren, so dass die mit 180 Patientenbetten und 45 Kinderbetten versehene Heilstätte auf einen Bestand von total 187 Betten gebracht werden musste.

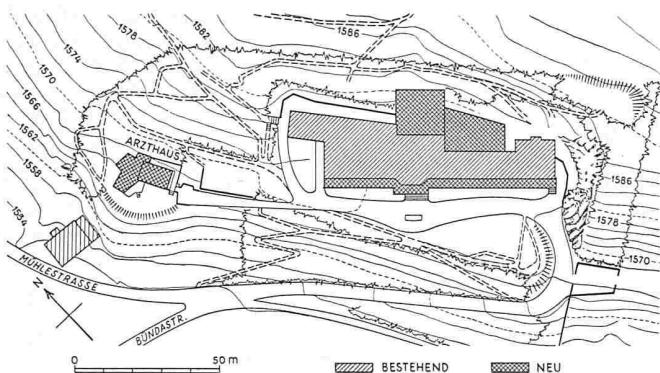
Die um die Jahrhundertwende in Fridericianischem Stil erbaute Heilstätte (Bild S. 474) wurde in verschiedenen Etappen erweitert und befand sich nicht in gutem baulichen Zustande. Vor allem waren die tragenden Holzböden sowie die Mansarden-Dachkonstruktionen in



Das Arzthaus des Sanatoriums Valbella in Davos, Risse 1:300



Sanatorium Valbella vor dem Umbau. Photo Furter, Davos-Platz

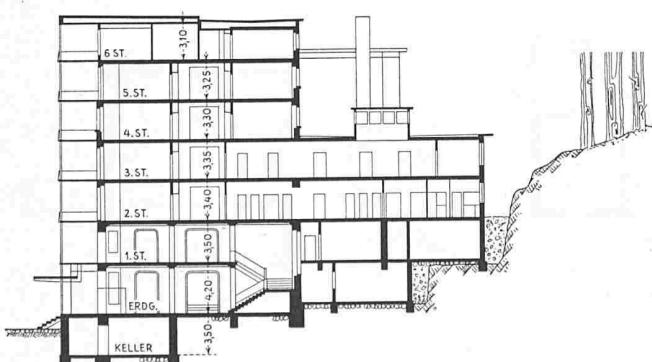


Lageplan 1:2500

bedenklicher Verfassung, so dass ständige Reparaturen infolge der klimatischen Einflüsse (Schnee, Eis) beträchtliche Kosten für Flick- und Schneeräumungsarbeiten verursachten. Zudem war die innere Organisation der Heilstätte den heutigen Verhältnissen nicht mehr gewachsen. Küche und Speisesaal befanden sich nicht auf gleichem Stockwerk, Patienten- und Angestelltenzimmer waren in den Stockwerken durcheinander verteilt, die Küche baufällig und ungenügend bemessen, die ärztliche Abteilung zu klein und nicht den Erfordernissen einer neuzeitlichen Behandlung entsprechend. Die abgeschrägten Dachzimmer konnten als Patientenzimmer nicht mehr genügen, ebensowenig die baufälligen Liegehallen aus Holz.

Durch eine grosszügige Umgestaltung und Rationalisierung des Sanatoriums konnten alle diese Mängel behoben werden.

Die allgemeinen Räume (Verwaltung, Vortragssaal, Therapie, Speisesäle und Aufenthaltsräume) konnten im Erdgeschoss und 1. Stock zusammengefasst werden, so dass die



Querschnitt 1:600, rechts Grundrisse 1:600

Drittes Geschoss

1 Wohnraum	9 WC	18 Assistenten
2 Schlafzimmer	10 Patientenzimmer	19 Filmbeobachtung
3 Bad	11 Korridor	20 Laboratorium
4 Küche	12 Stationszimmer	21 Kulturenraum
5 Personal	13 Isolierzimmer	22 Schreibstube
6 Abstellraum	14 Waschraum	23 Sekretärin
7 Schwestern	15 Office	24 Chefarzt
8 Müllabwurf	16 Aerztliches Archiv	25 Liegehalle
Putzraum	17 Arzneimittelausgabe	

Zweites Geschoss

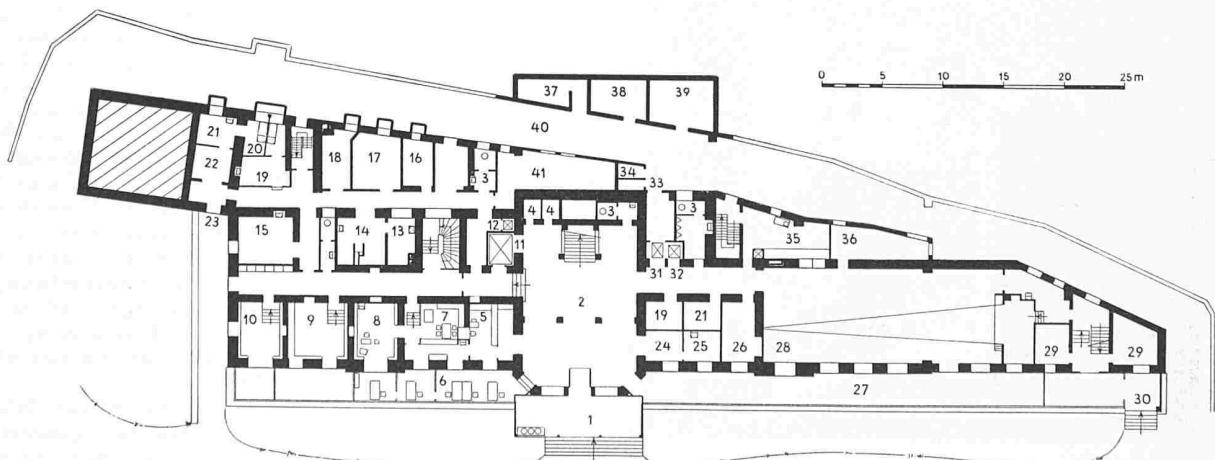
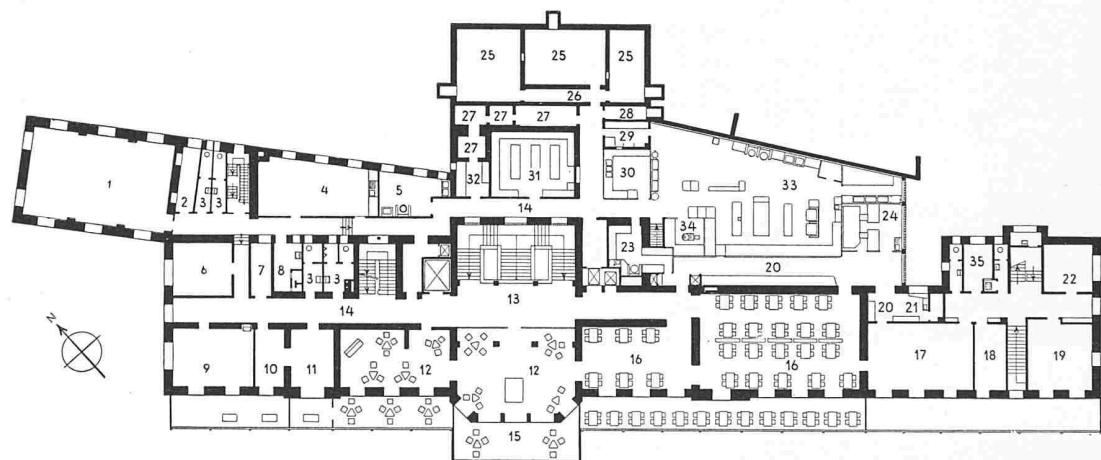
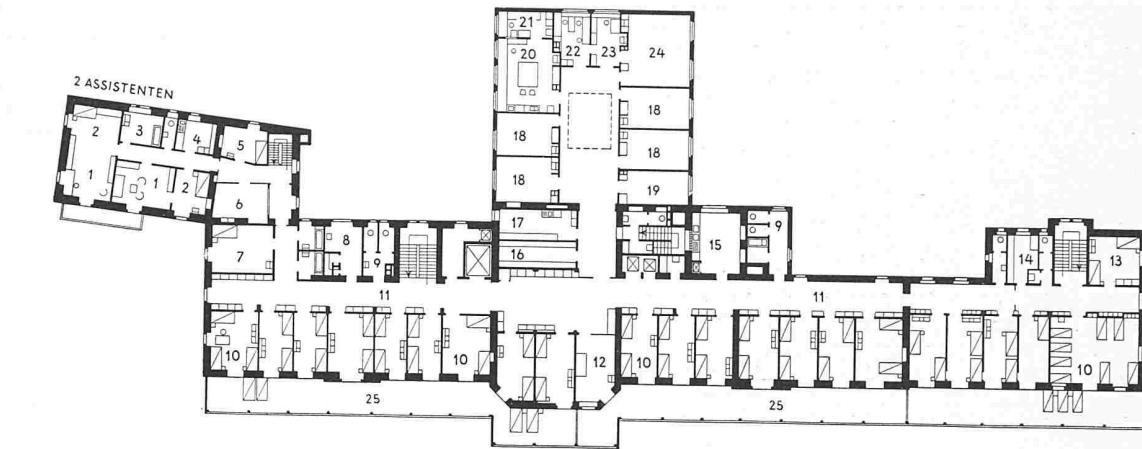
1 Wohnraum	11 Korridor	22 Waschraum
2 Essraum	12 Stationszimmer	23 Vorraum
3 Schlafzimmer, Eltern	13 Liegehalle	24 E.K.G. Grund- umsatz und Bestrahlung
4 Schlafzimmer, Kinder	14 Schulzimmer	25 Schreibzimmer Schwester
5 Küche	15 Waschraum	26 Dunkelkammer
6 WC	16 Office	27 Schaltraum
7 Bad	17 Telephon	28 Kabine
8 Abstellraum	18 Röntgen 1	
9 Schwesternzimmer	19 Röntgen 2	
10 Patientenzimmer	20 Operation	
	21 Behandlung, Pneufüllung	

Erstes Obergeschoss

1 Kapelle	12 Aufenthaltsraum	24 Geschirrwasch- maschine
2 Abstellraum	13 Treppenhalle	25 Keller, Luftschutz
3 WC, Toilette	14 Korridor	26 Schleuse
4 Angestellten- Essraum	15 Loggia	27 Kühlraum
5 Metzgerei	16 Speisesaal	28 Milchraum
6 Hausbeamtin	17 Speisesaal Kinder	29 Gemüseraum
7 Dunkelkammer für Patienten	18 Kindergärtnerin	30 Kalte Küche
8 Müllabwurf	19 Spielzimmer	31 Tagesvorräte
9 Bibliothek, Musikzimmer	20 Office Kinder- station	32 Glacéraum
10 Therapie	21 Abwaschraum	33 Küche
11 Schulzimmer	22 Untersuchungs- zimmer	34 Bäckerei
	23 Kaffeeküche	35 Waschraum

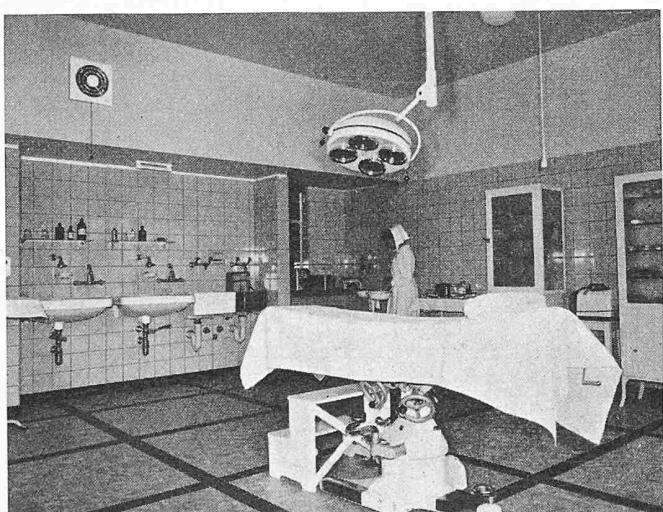
Erdgeschoss

1 Gedeckter Vor- platz	14 Putzraum	29 Garderobe Kinder
2 Eingangshalle	15 Leichenraum	30 Eingang Kinder- abteilung
3 WC	16 Lagerraum	31 Warenlift
4 Telephonkabine	17 Telephonzentrale	32 Personenlift
5 Auskunftsbüro, Telephon	18 Rauchkammer	33 Warenannahme
6 Büro 2	19 Garderobe Frauen	34 Elektr.-Raum
7 Senderaum	20 Bad	35 Office
8 Verwalter	21 Garderobe Männer	36 Stuhlmagazin
9 Buchbinderei	22 Velo-, Skiraum	37 Kübelraum
10 Werkstatt Therapie	23 Personaleingang	38 Notstrom
11 Bettenlift	24 Verkauf	39 Traforium
12 Personenlift	25 Portier	40 Durchfahrt
13 Verbrennraum	26 Operateur	41 Boilerraum
	27 Wandelgang	
	28 Konzert- und Kinosaal	

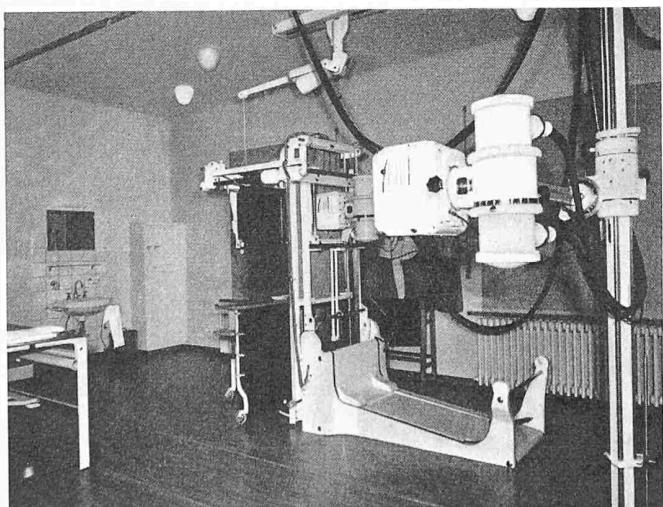




Krankenzimmer



Operationssaal



Röntgen-Aufnahme-Raum

übrigen Stockwerke allein für Patienten mit den entsprechenden Nebenräumen ausgebaut, und die Schwestern und Angestellten in einem bestehenden Seitenflügel untergebracht werden konnten. Die Kinder- und Frauenabteilung wurde gesondert im Ost-Flügel der Heilstätte untergebracht. Auch der Speisesaal wurde nun auf gleichem Geschosse wie die neu erstellte Küche angeordnet.

Da das Sanatorium in bester Lage von Davos, am Hang des Dischmataleinganges, seinerzeit stark in den Felsen gebaut werden musste, konnte eine Erweiterung der ärztlichen Abteilung in nördlicher Richtung aus finanziellen Gründen nicht verantwortet werden. Man musste eine zweistöckige Anlage, in Behandlungs- und Untersuchungstrakt geteilt, in Kauf nehmen.

Um von der Erstellung eines kostspieligen Notdaches abzusehen und das Mansardengeschoss vollwertig für Patienten auszubauen, wurde letzteres belassen, als Stütperung und Schalung benutzt und darüber ein massives Flachdach mit innerem Ablauf erstellt (das bewährte und übliche Davoser Flachdach). Als dann konnte man das Mansardendach abbrechen und entfernen, die vorher erstellten Eisenstützen mit dem Fassadenmauerwerk ummauern und das Geschoss neu ausbauen.

Die Liegehallen wurden abgebrochen und durch eine neue Stahlkonstruktion mit Durisol-Leichtbauplatten-Böden ersetzt. Durch die Beton-Rahmen-Konstruktion der Patienten-Liegehallen sowie die Zurücksetzung der zwei untersten Geschosse, enthaltend die allgemeinen Räume, konnte die klare innere Organisation und Einteilung der Heilstätte auch äußerlich sichtbar gemacht werden, was verbunden mit der klaren Linienführung und der abgewogenen Farbgebung den heutigen modernen Eindruck der Heilstätte ergab.

Dem Chefarzt, welcher seine Wohnung mitten in der Patientenetage hatte, konnte westlich der Heilstätte in schönstem Baumbestand und bevorzugter Aussichtslage ein eigenes Haus erstellt werden (Tafel 58 und S. 473).

Konstruktion und Ausführung

Sämtliche Holzbalkendecken mussten verstärkt, d. h. zwischen den Balken armiert mit einem Tecta-Ueberzugsnetz versehen und ausbetoniert werden. Der grösste Teil des Putzes wurde erneuert, die sanitären und elektrischen Leitungen neu erstellt, die bestehende Heizung umgebaut und modernisiert.

Alle Neubauteile sind mit Durisolisationssteinen gemauert und mit armierten Platten bzw. Hohlkörperdecken versehen. Die Zwischenwände wurden zum Zwecke der Schalldämmung mit Kalksandsteinen aufgeführt. Die Flachdächer bestehen aus einer Durisol-Hohlkörperdecke mit Dachlattung und Schilfrohrputz, oben Gefällsleichtbeton mit Dampfsperre und 2 × 2 cm Korkisolation sowie Holzzementdach mit Sand und Kiesaufschüttung.

Da die Patientenzimmer mit zwei Betten versehen wurden, musste man zur Gewinnung von Schrankraum die 60 cm starken Korridorbruchsteinwände ausbrechen und mit einer Stahlkonstruktion abfangen. Alle Böden sind mit Linoleum auf Filzkarton belegt. Die Wände der Patientenzimmer sind mit einer neuartigen, abwaschbaren, tapetenähnlichen Plastik versehen. Die Liegehallenböden erhielten ebenfalls einen Linoleumbelag.

Den Dilatationsfugen (Stahlkonstruktion) wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt; sie wurden mit Igaskitt ausgefüllt und mit bombierten Leichtmetallschienen abgedeckt. Die Brüstungsgeländer der Liegehallen sind mit 10 mm starken Eternitplatten verkleidet. Als Storen wurden speziell für Davoser Verhältnisse konstruierte Lamellenstoren (Firma Griesser, Aadorf) verwendet, welche als Sonnen- und Wetterschutz dienen. In den Aufenthaltsräumen mit schönster Aussichtslage sind die grossen Fensterscheiben mit schwitzwasserfreien, isolierenden Verbundgläsern verglast worden.

Der Farbgebung wurde besondere Beachtung geschenkt: Der Fassaden-Edelputz ist in einem hellen grau gehalten. Die Betonrahmenflächen sind weiß und die Stahlkonstruktion in marineblau gestrichen. Die Eternitbrüstungen sind in gelber Dispersionsfarbe ausgeführt, die Lamellenstoren im Aluminiumton gehalten. Sämtliches Holzwerk der Fenster und Türen ist natur belassen und lackiert.

Die Farbgebung im Innern ist entsprechend dem Charakter einer Lungenheilstätte etwas kräftiger gehalten. Alle Verkehrswände sind mit rotgeflammtem Linoleum belegt, die

Plastiksockel und Metallzargen in einem satten Grün gestrichen, der Ispoputz-Wandbelag daselbst in einem hellen Beigegrün, die Decken weiss. Sämtliche Krankenzimmer sind mit warmen Farbtönen der Wände (Meto-Plastik) und Fussböden neutral gehalten und mit farbigen Vorhängen ausgestattet.

Technische Angaben

Für sämtliche Untersuchungsräume konnten Schalltüren verwendet werden. Alle Räume enthalten Schwingflügelfenster mit Lamellenstoren. Eine Ventilationsanlage sorgt für das gute Raumklima. Jedes Krankenzimmer ist mit neuem Mobiliar ausgestattet; vor allem haben sich die neuen, vom Patienten selbst verstellbaren Betten vorzüglich bewährt.

Die im Erdgeschoss und 1. Stock untergebrachten allgemeinen Räume enthalten alles, was den angenehmen Aufenthalt der Patienten gewährleistet, von den Speisesälen der Erwachsenen und Kinder bis zu den Aufenthalts- und Therapierräumen. Ein Vortrags- und Kinosaal mit Bühne soll ebenfalls dazu beitragen, den langwierigen Aufenthalt in einem Sanatorium durch abwechslungsreiche Unterhaltung zu erleichtern.

Sanitäre Installationen. Eine Schichtboiler-Anlage speist sämtliche Warmwasserzapfstellen. Das Wasser wird durch eine Enthärtungsanlage, System Guldager, aufbereitet. In den Bädern und in der ärztlichen Abteilung sind Mischbatterien zur genauen Konstanthaltung der Temperatur des Wassers angebracht. Die WC der Patienten sowie die Aerzte-Waschtische sind mit Fussbedienung und Kuglostat-Batterien ausgerüstet. Eine Wäsche- und Müllabwurfschachtanlage sowie ein Sputumverbrennungsfeuer vervollständigen die vorbildlichen sanitären Einrichtungen.

Elektrische Installationen. Sämtliche elektrischen Installationen sind neu erteilt worden. Eine (durch das Elektrizitätswerk Davos aufgebaute) Schaltanlage, eine Transformatoren-Station sowie eine Diesel-Notstromanlage gehören zu den heute notwendigen technischen Ausrüstungen einer Heilstätte. Die neu aufgebaute, erweiterte Telephon-Zentrale mit dem in der Verwaltung aufgestellten Hotelvermittler dienen den Patienten und dem Personal. Jedes Krankenzimmer hat einen Telephon- sowie einen Telephon-Rundsprachanschluss pro Bett erhalten. Eine Patienten-Ruf- und -Signalanlage vervollständigt die Schwachstrom-Installation.

Heizungsanlage. Die bestehende Warmwasserpumpenheizung musste den neuen Verhältnissen angepasst werden. Ein Dampfkessel liefert Heisswasser für Küche und ärztliche Abteilung und speist die Luftheritzer der Ventilationen dieser beiden Trakte. Die Heizung ist in sieben Gruppen unterteilt und wird mittels Innenthermostaten gesteuert. Ein Beton-Oeltank mit 120 m³ Inhalt ergänzt den bestehenden Tank von 30 m³.

Küche. Die neu erstellte Küche enthält alle für eine Heilstätte von 157 Patienten und 30 Kindern notwendigen Apparate, unter anderem eine vollautomatische Geschirrspülmaschine mit fünf Spritzsystemen. Eine Ventilationsanlage sorgt für ein gutes Klima, während die heizbaren Glasbaustein-Oberlichter Sommer und Winter das nötige Licht zuführen. Eine Kühl- und Tiefkühlkammer ist der Küche angegliedert.

Die ärztliche Abteilung konnte dank der grosszügigen Kredite für Apparate und Mobiliar mit den besten heute zur Verfügung stehenden Diagnostik-Apparaten und Instrumenten ausgerüstet werden. Die Röntgenanlage der Firma Siemens, in je einem Schichtaufnahme- und Untersuchungsraum untergebracht, bietet das Neueste auf diesem Gebiete. Die Behandlungsräume mit den septischen und aseptischen Operationssälen sind samt deren Nebenräumen mit den neuesten für eine Lungenheilstätte notwendigen Einrichtungen ausgerüstet. Die Sterilisation enthält unter anderem einen neuen Hochdruck-Dampf-Sterilisator. Die Operationsräume sind mit Entkeimungs-Anlagen versehen.

Arzthaus

Das unmittelbar westlich der Heilstätte gelegene Arzthaus (Tafel 58 und S. 473) wurde in seiner äusseren Gestaltung dem Sanatorium angepasst und ist gekennzeichnet durch eine ausserordentlich bevorzugte Wohn- und Aussichtslage. Die Wohn-, Ess- und Aufenthaltsräume sind in ungezwungener Art und Weise der Aussicht und der Besonnung entspre-

chend angeordnet und geben, mit den gediegen verwendeten Materialien, und ergänzt durch ein schlichtes Cheminée, die Atmosphäre, die in den Davoser Verhältnissen (sechs Monate Winter) besonders geschätzt wird. Auch hier sind die grossen Aussichtsfenster mit Verbundgläsern und Lamellenstoren verschen. Das Obergeschoss enthält die Schlafräume der Arzt-familie, während im Untergeschoss Heizung, Waschküche und Kellerräume untergebracht sind.

*

Die Baukosten stellen sich auf Fr. 3 723 000.—, wobei für Mobiliar und Apparate ein Kredit von Fr. 820 000.— zur Verfügung stand.

Bauherr: Bundesministerium für Arbeit, Bonn. Projekt und Ausführungspläne: *Krähenbühl & Bühl*, Architekten, Davos; *Rudolf Gaberel*, beratender Architekt; Mitarbeiter *Salomon Browar, Heinz Stocker*, Architekten. Ingenieurarbeiten: *J. Bolliger & Co.*, Zürich. Oberbauleitung und örtliche Bauführung: Bundesbaudirektion Bonn, Bauleitung Davos; *Krähenbühl & Bühl*, Davos.

Nekrologie

† **Emil Furrer**, dipl. Ing.-Chem., Dr., G. E. P., von Zürich, geb. am 2. Juli 1894, ETH 1913 bis 1918, Betriebschemiker bei Sandoz AG. in Basel, ist am 22. Juli entschlafen.

† **Max Sterchi**, dipl. Ing.-Chem., Dr., G. E. P., von Matten bei Interlaken, geb. am 12. Jan. 1902, ETH 1921 bis 1925, Patentingenieur bei Emil Blum & Co. in Zürich, ist am 28. Juli gestorben.

† **J. Rapp**, dipl. Ing., S. I. A., G. E. P., von Basel, geb. am 3. April 1870, Eidg. Polytechnikum 1888 bis 1892, Seniorchef von W. & J. Rapp, Ingenieurbureau und Bauunternehmung in Basel, ist am 3. August nach kurzer Krankheit heimgegangen.

Buchbesprechungen

Strassenprojektierung. Herausgegeben von der Vereinigung Schweizerischer Strassenfachmänner. 92 S. Format A 4 mit Abb. Zürich 1958, Verlag VSS. Preis geh. 7 Fr.

Die anlässlich des S. I. A./VSS-Kurses in Lausanne 1957 gehaltenen Vorträge liegen hier in Form von Sonderdrucken aus allen drei am Druck beteiligten Zeitschriften gesammelt vor. Sie bieten einen Querschnitt durch den heutigen Stand der technischen Strassenfragen in der Schweiz, dessen Studium sich kein Fachmann entgehen lassen darf. Wie Dr. E. Vogel, der Sekretär der VSS, richtig bemerkte, ist es ausserdem ein besonderer Vorzug dieser Veröffentlichung, dass sie Erfahrungsberichte enthält, die auch für Planer und Politiker lesenswert sind.

Neuerscheinungen

Der Baudispens in der Stadt Zürich. Von E. Zimmermann. Bd. 10 der Rechts- und staatswissenschaftlichen Reihe der Sammlung Schweizerischer Dissertationen. 86 S. Winterthur 1958, Verlag Hans Schellenberg. Preis geh. Fr. 9.60.

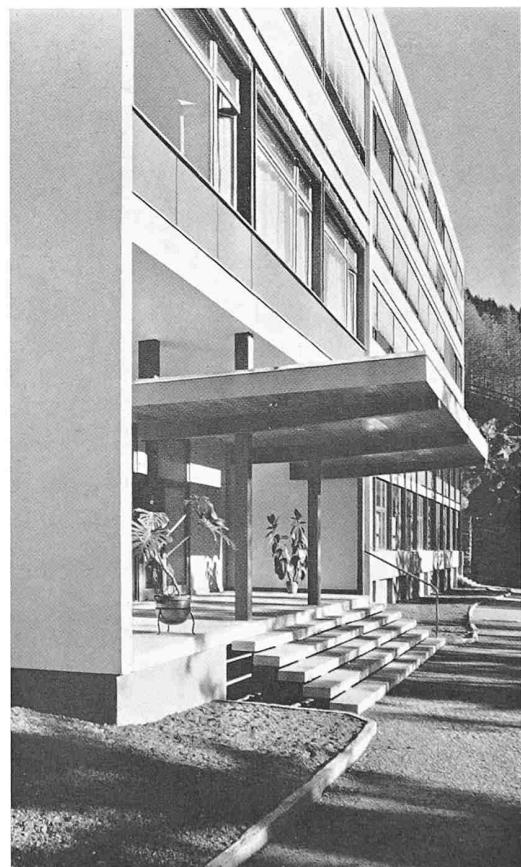
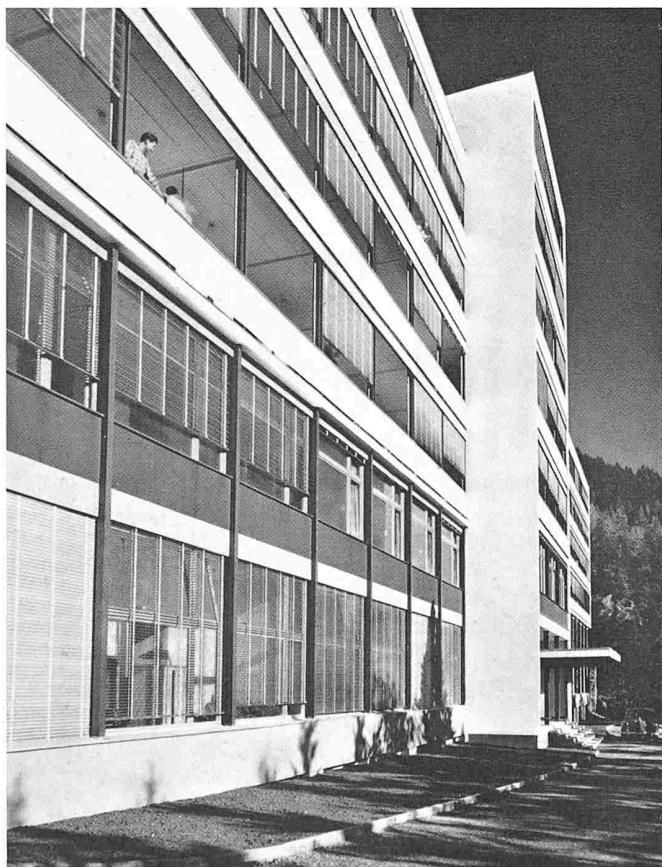
Mitteilungen

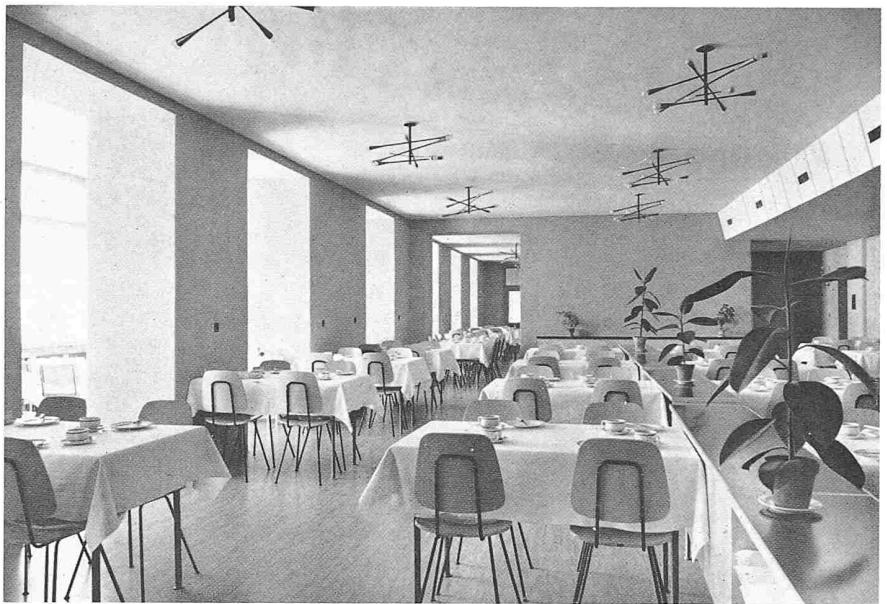
Persönliches. In Kilchberg b. Z. ist Ing. Arthur Bräm nach 40jähriger, für die Gemeinde höchst fruchtbare Tätigkeit in den Ruhestand getreten; sein Nachfolger ist H. Schnetzler, dipl. Ing. — Ebensolange hat Prof. Dr. C. F. Baeschlin als Redaktor der «Schweiz. Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie» gewirkt; nunmehr hat er dieses Amt Prof. Dr. F. Kobold übergeben. — Unser um den Z. I. A. verdienter Freund El.-Ing. H. Puppikofer ist altershalber als Direktor der technischen Abteilungen der Maschinenfabrik Oerlikon in den Ruhestand getreten, in welchem wir ihm erfolgreiche Tätigkeit wünschen, ist er doch nach wie vor Präsident des SEV. — E. Zietzschmann, dipl. Arch., bisher erfolgreicher Redaktor von «Bauen und Wohnen», ist auf 1. Sept. zum Direktor der Werkkunstschule Hannover berufen worden und hat auch den Auftrag bekommen, die Schulgebäude neu zu errichten, wofür ein besonders schönes Grundstück beim Herrenhauser Schlosspark zur Verfügung steht.



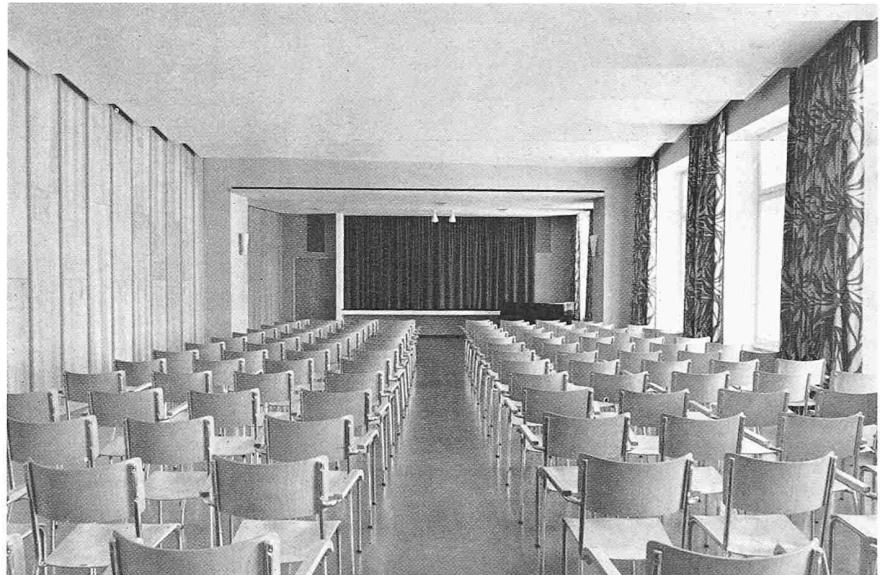
Das Sanatorium Valbella in Davos nach dem Umbau. Oben aus Westen, unten Einzelheiten der Fassade und Haupteingang
Architekten Krähenbühl & Bühler, Davos

Alle Photos Holliger, Davos





Speisesaal im 1. Stock



Kino- und Konzertsaal



Eingangshalle



Das Arzthaus zum Sanatorium Valbella in
Davos, Südwestfassade

Architekten Krähenbühl & Bühler, Davos

